

Dokumentation Anita Frank  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 26.08. 2013  
Bleichstr. 15

Pate: Claus Prediger  
Verfasser: Claus Prediger, Gräfenhäuser Straße 31, 64293 Darmstadt  
c.prediger@web.de  
mit Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand: 23.07.2013

HIER WOHNTE  
ANITA FRANK  
JG 1926

DEPORTIERT 1942  
PIASKI  
ERMORDET

Anita Frank stammt aus einer jüdischen Familie. Sie kam am 20. März 1926 in Darmstadt zur Welt. Ihr Vater war Julius Frank, ihre Mutter Martha Frank, geborene Lehmann. Anita Frank hatte einen älteren Bruder mit Namen Sally Frank, der ebenfalls in Darmstadt geboren wurde.

Ihr Vater Julius Frank stammte aus dem ländlichen Mittelhessen, ihre Mutter wurde in Lengfeld, einem kleinen Ort im nördlichen Odenwald geboren. Julius und Martha heirateten in Lengfeld am 24.02.1922, dem Geburtsjahr von Sally Frank. Doch schon zuvor lebten Julius und Martha in Darmstadt. Ihre erste bekannte Adresse ist die Gardistenstraße 18, eingetragen in den Adressbüchern der Stadt Darmstadt mit Datum 19.03.1919. Die letzte bekannte Adresse ist die Bleichstraße 15. Hier wohnten die Familie bis 1938/1939.

Über die genauen Lebensumstände der Familie ist zwar nichts bekannt, belegt ist jedoch, dass Vater Julius als kaufmännischer Angestellter arbeitete und Martha sich sehr wahrscheinlich um den Haushalt und die Erziehung der beiden Kinder kümmerte. Dieses normale Leben änderte sich auch für diese Familie als die Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 die Macht ergriffen. Das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte begann. Terror und Größenwahn regierte von nun an ein ganzes Volk. Neben Sinti und Roma wurden Kommunisten und Sozialisten, geistig und körperlich Behinderte, Gewerkschafter und Christen vor allem aber jüdische Mitbürger zu Volksfeinden erklärt und systematisch mit brutaler Gewalt ausgegrenzt und verfolgt. Wer der braunen Gesinnung nicht folgte, riskierte sein Leben und wer keine arische Abstammung nachweisen konnte, war vom Tod bedroht. Die Gewalt fand ihren Ausdruck in der Zerstörung der Synagogen, der Abschaffung von Bürgerrechten und Pressefreiheit, der Auflösung der Parlamente, der Enteignung jüdischen Besitzes, der Zerstörung von Geschäften, der Verbrennung von Büchern, der Durchsetzung von Berufsverboten, der Zwangsausweisung aus Wohnungen, der Bespitzelung und Denunziation von Nachbarn und Arbeitskollegen, dem Verweis von Nichtariern von Schulen und Universitäten und der willkürlichen Inhaftierung und Verurteilung Andersdenkender. Alle Lebensbereiche wurden davon Stück für Stück erfasst. Der schrecklichste Teil dieser Entwicklung begann aber mit dem Holocaust, also dem staatlich geplanten, organisierten und durchgeführten Massenmord an über 6 Millionen Menschen. Und dem Beginn eines sinnlosen Angriffskrieges gegen die Nachbarländer in Europa, dem noch viel mehr Menschen zum Opfer vielen.

Nach den immer stärker werdenden Repressionen muss sich die Familie zur Flucht in die Vereinigten Staaten von Amerika entschieden haben. Sie verließen ihre

Dokumentation Anita Frank  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 26.08. 2013  
**Bleichstr. 15**

Pate: Claus Prediger  
Verfasser: Claus Prediger, Gräfenhäuser Straße 31, 64293 Darmstadt  
c.prediger@web.de  
mit Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand: 23.07.2013

Heimat zwischen Oktober 1938 und Oktober 1939. Sie begannen ein neues Leben in Englishtown im Staate New Jersey, mussten jedoch Anita in Deutschland zurücklassen. Sie war zur Zeit der Ausreise 12 bzw. 13 Jahre alt. Die Grund für das Zurückbleiben lässt sich aus den Quellen leider nicht rekonstruieren. Mit Sicherheit stand die Familie aber vor der sehr schmerzhaften Entscheidung, entweder in Deutschland zu bleiben oder aber ohne die Tochter ausreisen zu müssen. In dieser Not entschieden sie sich für die Ausreise, taten es aber sicherlich in der Hoffnung, für Anita zu einem späteren Zeitpunkt eine Ausreise organisieren zu können.

Leider erfüllte sich dieser Wunsch nicht. Am 25. März 1942, wenige Tage nach ihrem 16. Geburtstag, wurde Anita in das Ghetto Piaski deportiert und anschließend ermordet.

Nach dem Ende nationalsozialistischen Terrorherrschaft beantragte Julius Frank von Amerika aus eine Entschädigung (Wiedergutmachung ) für den Mord an seiner Tochter. Dazu benötigte er einen Erbschein, dessen Ausstellung ihm offensichtlich vom Amtsgericht in Darmstadt verweigert wurde. Seine Betroffenheit darüber bringt er in seinem Schreiben an das Amtsgericht Darmstadt, eingegangen dort am 15.Juli 1961, wie folgt zum Ausdruck:

„Herr Oberregierungsrat Hermann Sehrt ... , hat um Ausstellung eines Erbscheins ersucht in der Wiedergutmachungssache meiner ermordeten Tochter Anita. Diesen Erbschein hat der Wiedergutmachungsausschuss verlangt und nicht ich als Vater. Sie haben die Ausstellung des Erbscheins verweigert und verlangt, dass ein Erbe den Antrag stellen soll. Ich habe hierzu folgende Antwort: Unsere Tochter Anita wurde Ende 1942 in Polen durch Vergasung mit tausenden anderen jüdischen Menschen bestialisch, grausam und viehisch ermordet und ist nicht eines natürlichen Todes gestorben. Glauben die Herren des Amtsgerichts, dass die Menschen in den Todeslagern bevor sie in die Gaskammer getrieben wurden auch noch letztwillige Verfügungen machen konnten? Ich bin erstaunt, dass das Amtsgericht in solch einer grauenvollen Mordsache nach den Gesetzen einer gesitteten, anständigen Menschlichkeit arbeiten will. Die Herren des Amtsgerichts will ich hiermit wissen lassen, dass ich aus dem bestialischen Mord an meinem Kind kein Geschäft machen will und auch nicht gewillt bin die Wiedergutmachung für den Mord geschäftsmäßig zu behandeln. Ich hatte die Absicht den letzten Cent der als Wiedergutmachung bezahlt würde, einem wohltätigen Zweck zuzuführen, damit ein anderes Kind dafür leben kann, nach dem meine Anita so viehisch, bestialisch, grausam ermordet wurde.

Die Festsetzung des Todestages auf den 31.12.1945 unterstellt, ist falsch, der grausame Mord geschah Ende 1942 nach Aussage einer Frau, die in Theresienstadt lebte, aber inzwischen gestorben ist.

Hiermit erneuere ich den Antrag um Ausstellung eines Erbscheins für den Wiedergutmachungsausschuss in Darmstadt und nicht für mich in Sachen des Mordes an meiner Tochter Anita. Meine Tochter wurde am 20. März 1926 in Darmstadt geboren und hat auch dort gewohnt bis zum Abtransport in die

Dokumentation Anita Frank  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 26.08. 2013  
**Bleichstr. 15**

Pate: Claus Prediger  
Verfasser: Claus Prediger, Gräfenhäuser Straße 31, 64293 Darmstadt  
c.prediger@web.de  
mit Gerhard Langermann, gerhard@naturstrom-rhein-main.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand: 23.07.2013

Gaskammern. Sollte das Amtsgericht wiederum die Ausstellung des Erbscheins verweigern, dann überlasse ich die Sühne und Wiedergutmachung an dem Mord meines Kindes einer höheren Gewalt.

gezeichnet Julius Frank“

Julius Frank hat zusammen mit seiner Frau und seinem Sohn Sally Frank den Holocaust in den Vereinigten Staaten von Amerika überlebt. Ob er eine Wiedergutmachungszahlung vom Deutschen Staat erhielt, ist nicht belegt.

Die Auswertungen der „Death Records“ ergaben, dass er, seine Frau und sein Sohn in Amerika, in Englishtown, New Jersey, verstorben sind. Nachfahren dieser Familie konnten nicht ausfindig gemacht werden.

Folgende Quellen wurden bei der Recherche benutzt:

1. Name, Geburtsdatum und Zeitpunkt der Deportation von Anita Frank
  - a) Bundesarchiv Koblenz, Gedenkbuch der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/>
  - b) Yad Vashem, Jerusalem, The Central Database of Shoah Victim's Names, <http://www.yadvashem.org/>
2. Namen, Herkunft, Wohnort und Beruf von Julius Frank und Martha Frank, geborene Lehmann, sowie Sally Frank, dessen Geburtsjahr und Geburtsort sowie Ermittlung des letzten freiwilligen Wohnsitzes der Familie
  - c) Wissenschaftsstadt Darmstadt, Stadtarchiv, Melderegister + Adressbücher
3. Antrag des Julius Frank im Entschädigungsverfahren gegenüber dem Amtsgericht Darmstadt
  - d) Hessisches Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden, Gerichts/Prozessakten zu Wiedergutmachungs- und Entschädigungsverfahren nach dem 2. Weltkrieg
4. Schicksal von Julius, Martha und Sally Frank in den Vereinigten Staaten von Amerika
  - e) Death Records des US Bundesstaates New Jersey